

Kurzdialog zur Ausstellungseröffnung am 25.9. 2016, 11.30 Uhr Forum vhs Emden: „Was damals Recht war...“

S1 Gedenk, S2 Jahn

S1: „Was damals Recht war...“ Eine Ausstellung über die Justiz der deutschen Wehrmacht im Nationalsozialismus wird heute eröffnet. „Für wen soll das noch gut sein? Ist doch alles Geschichte. Haben wir heute nicht andere Probleme?“, wird mancher fragen.

S2: Ich will mich erinnern. Rückblicke helfen, die Gegenwart zu verstehen, Irrwege vom rechten Pfad zu unterscheiden und die Zukunft friedlicher, menschlicher zu gestalten. Wer nicht weiß, wo er herkommt, der weiß auch nicht, wo er hin soll. Geschichtsvergessenheit sperrt uns ein in bloße, dumpfe Gegenwärtigkeit.

S1: Geschichte also deuten, die Geschichte der Täter und Opfer zu meiner eigenen Geschichte machen. „Wo hätte *ich* damals gestanden, wo stehe ich *heute*?“ Geschichte aufschließen statt abzuschließen, das ist also das Gebot der Stunde, wohl jeder Stunde - um nicht dazu verflucht zu sein, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen!

S2: „Was damals Recht war...“ – Weißt du, was damals geltendes Recht war?

S1: In der Nazi-Wehrmacht? Oder schon vorher?

S2: Das Vorher wird oft vergessen, nicht wahr!

S1: Es gibt immer ein Vorher. Und hat nicht jedes Vorher Einfluss auf das Nachher? Schon die Preußen hatten den Nazis gute Vorarbeit geleistet. Der Mann als Soldat, als Krieger, als Herrscher im Staat, im Beruf und auch Zuhause, das war das Leitbild der ganzen Gesellschaft im deutschen Kaiserreich. Ordnung, Zucht, Härte gegen sich selbst, sich der Obrigkeit unterordnen, einem höheren Ganzen

kritiklos zu dienen, das galt in Preußen als Grundhaltung eines guten Deutschen.

S2: Und das Militär war ein Staat im Staat, eine Parallelwelt mit eigenen Gesetzen und eigenen Richtern, eine ganz eigene Rechtsprechung.

S1: Im zivilen Leben konntest Du deine eigenen Entscheidungen treffen, beim Militär musstest Du im System von „Befehl und Gehorsam“ funktionieren.

S2: Ansonsten wurdest Du bestraft, im Extremfall mit dem Tode.

S1: Im zivilen Leben verbot und bestrafte der Staat das Töten, im Krieg war es plötzlich erlaubt, ja sogar von Dir gefordert und wurde noch belohnt.

S2: Da brauchte es eine andere Justiz, die mit anderen, nichtzivilen Maßstäben misst. Ohne Militärjustiz kannst Du keinen Krieg führen!

S1: Ist dann nicht jede Form von Militärjustiz kriegsdienlich? Ein notwendiges Mittel, um Kriege überhaupt führen zu können, auch heute?

S2: Wenn unter Soldaten nur *das* als Recht gilt, was der Truppe nützt, wird Justitia tatsächlich zum Handlanger des Militärs und zur Dienerin des Krieges mit all seinem Unrecht, seinen unbeschreiblichen Schrecken. Das zeigen die nachgezeichneten Lebenswege der 14 konkreten Menschen von damals in der Ausstellung.

S1: Sie zeigen, dass Recht immer dort zu Unrecht wird, wo gesetzliche und moralische Doppelstandards eingeführt werden, wo also nicht mehr gleiches Recht für alle gilt.

S2: Sie zeigen, dass Recht zu Unrecht wird, wo der Staat nicht mehr der unantastbaren Würde jedes einzelnen Menschen dient, sondern

sich Menschen als Mittel für eigene Zwecke dienstbar macht und Andersdenkende unter Paragraphen und Richterroben erstickt.

S1: Hat nicht das Recht vor allem die Aufgabe, die Schwächeren vor den Stärkeren zu schützen? Nur die Stärke des Rechtes verhindert das Recht des Stärkeren als Ausdruck einer barbarischen Gesellschaft.

S2: Und wo der Staat Wahrheit und Recht zu seiner Selbstverherrlichung beugt, da ist der Staat keine Wohltat mehr, der das Leben der Menschen ordnet und vor Chaos bewahrt, da wird der Staat ein Monster, das im Gewande des Rechtes Unrecht ausübt und Menschen frisst. Der Staat *hat* das Recht, aber er *ist* nicht immer im Recht. Dann muss der Staat in seinem Denken und Tun korrigiert werden. Kritik ist kein Angriff auf den Staat, sondern seine Rettung.

S1: Aber wer ist der Staat?

S2: Ein Rechtssystem, das wir, die Menschen verantworten. Wir alle haben es jeden Tag in der Hand, welchen Staat wir haben und welchen wir wollen. Das Recht ist etwas sehr sensibles, brüchiges, zartes. Es kann sich sehr schnell verflüchtigen und ins Gegenteil verwandeln.

S1: Das Recht liegt also in unseren Händen, Grundrechte, Menschenrechte, Völkerrecht. Ob wir das Recht immer genügend pflegen und hüten wie unseren eigenen Augapfel?

S2: „Was damals Recht war...“ - das war die Doppelmoral zwischen ziviler Rechtsprechung hier und militärischer Rechtsprechung dort. Die Nazis haben sie also von den Preußen übernommen.

S1: Aber Hitlerdeutschland verschärfte auch die Militärjustiz. Wer nicht zum Militär wollte oder beim Militär sich verweigerte, wurde vom Militärgericht wegen „Fahnenflucht“, „Wehrkraftzersetzung“

oder „Vaterlandsverrat“ zum Fronteinsatz, zu Zuchthaus oder gleich zum Tode verurteilt.

S2: So wurde die Militärjustiz nicht nur Teil der deutschen Kriegsführung nach außen, sie war zugleich gedacht als einschüchterndes Instrument staatlichen Terrors nach innen.

S1: Hunderttausende in Deutschland und der ganzen Welt sind durch diese Justiz ihrer Würde und Freiheit oder ihres Lebens beraubt worden. Auch viele Zivilisten fielen ihr zum Opfer, Männer und Frauen in den besetzten Gebieten, vor allem in Russland, Zwangsarbeiter, Kriegsflüchtlinge, Widerstandskämpfer.

S2: Sie wurden ermordet durch eine Justiz, die sich von dem zivilen Leben abgekoppelt hatte und ein totales und totalitäres Eigenleben im Dienste mächtiger Interessen führte...

S1: „Was damals Recht war“ – ist heute Unrecht. Gott sei Dank! Ich konnte nach dem Grundgesetz der neuen Bundesrepublik Deutschland den Kriegsdienst aus Gewissensgründen verweigern. Heute ist die Wehrpflicht sogar ganz abgeschafft.

S2: In der DDR war das so nicht möglich, auch darüber wollen wir bei den Friedenstagen nachdenken mit dem Vortrag: „Ab nach Schwedt!“

S1: Heute sind unsere Soldaten auf das Grundgesetz vereidigt. Sie dürfen darum keinen Befehl mehr ausführen, der gegen das Grundgesetz, das Völkerrecht und die Menschenwürde verstößt. Jeder Uniformträger macht sich bei blindem Gehorsam strafbar und käme vor Gericht, vor ein ziviles Strafgericht.

S2: „Was damals Recht war“ - ist heute Unrecht. Wir leben heute *in* einem demokratischen Rechtsstaat, aber leben wir auch immer *nach* seinem Recht?

S1: Das Etikett allein macht noch keinen Rechtsstaat. Denn die Mehrheit besitzt nicht automatisch auch die Wahrheit. Sogar der demokratische Rechtsstaat kann darum unrecht handeln und braucht immer wieder mutige Menschen, die dem Staat dazu verhelfen, wirklich Recht zu finden und Recht zu sprechen.

S2: Warum haben dann so wenige in unserem Land aufgeschrien, als die deutsche Bundesregierung 2003 deutsche Soldaten für Logistik und Nachschub im Krieg gegen den Irak bereitgestellt hat? Dieser Angriffskrieg der USA und Großbritanniens war völkerrechtswidrig, er war nach deutschem und internationalem Recht ein Verbrechen. Solcher Rechtsbruch zerstört Vertrauen zwischen den Völkern, fördert den Terror und kann einen neuen Weltbrand entzünden. Kein Soldat, kein Politiker im freien Westen ist bisher für diesen Krieg angeklagt und verurteilt worden. Gilt etwa doch nicht gleiches Recht für alle?

S1: Sorge bereitet mir auch eine andere Entwicklung. Seit 2012 haben wir eine zentrale Staatsanwaltschaft in Kempten, im Allgäu. Sie soll alle Straftaten von deutschen Soldaten bei ihren Auslandseinsätzen verfolgen. Bisher wurden Straftaten von Soldaten von den Staatsanwaltschaften und Gerichten an ihrem Wohnort verhandelt. Diese neue Zentralisierung der Justiz in Kempten sei praktischer, die Verfahren schneller und billiger, bei der oft schwierigen Rechtslage zwischen zivilen und militärischen Gegebenheiten, so sagen die Befürworter.

S2: Die Kritiker befürchten, dass es durch diese Zentralisierung früher oder später doch wieder zu rechtlichen Doppelstandards kommt, und wegen der wachsenden Auslandseinsätze der Bundeswehr auch durchaus kommen soll, zu einer Rechtsprechung also, die neben dem Grundgesetz eine eigene Rechtssetzung begründet/entwickelt, und die dem Interesse der weltweit auch für den Kampf um Rohstoffe

eingesetzten Truppe dient und nicht mehr dem gleichen Recht aller. Sind wir wieder auf dem Weg zu einer neuen Militärjustiz um kriegsfähiger zu werden?

S1: Sind wir Menschen heute selbst schon wieder ein „Vorher“, das ein schreckliches „Nachher“ vorbereitet, bewusst oder unbewusst?

S2: Wenn wir in Zukunft die vom Grundgesetz entworfene demokratische Friedensgesellschaft bleiben und keine neue Kriegsgesellschaft werden wollen, können wir wohl nur sagen:

S1: „Was damals Recht war...“ - darf niemals wieder Recht werden!